

des Ansprechpartners für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt
und gegen Antisemitismus

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel ist nun ein halbes Jahr vergangen und die Situation bleibt erschütternd: Die Spuren der terroristischen Verwüstung – äußerlich wie innerlich – sind schmerzlich sichtbar. In Gaza wird weiterhin militärisch gekämpft, über hundert israelische Geiseln sind immer noch verschleppt und in der Gewalt der Hamas und weiterer Terrororganisationen.

In Deutschland zeigt der seit dem 7. Oktober noch einmal verstärkte Anstieg an antisemitischen Vorfällen, welche Bedrohung für die jüdische Gemeinschaft hierzulande besteht und wie das Sicherheitsgefühl von Jüdinnen und Juden erneut nachhaltig beschädigt wird. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe als Politik und Zivilgesellschaft, Antisemitismus in all seinen Spielarten entschieden entgegenzutreten. Das Ziel, die Entfaltung jüdischen Lebens in unserem Land weiter zu unterstützen, darf trotzdem nicht in den Hintergrund treten.

Wie die Landesregierung hier weiter vorgehen möchte, können Sie dem Update 2024 des Landesprogramms entnehmen. Sie können es in gedruckten Exemplaren bei uns erhalten oder über unsere Website einsehen. Bitte machen Sie davon regen Gebrauch.

Herzliche Grüße

Dr. Wolfgang Schneiß – Daniel Grunow – Claudia Stephan

Landesprogramm – Update 2024

Das Landesprogramm für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, welches ursprünglich am 6. Oktober 2020 von der Landesregierung angenommen wurde, liegt nun in einer aktualisierten Fassung für das Jahr 2024 vor. Das Update stellt die derzeitige Situation und die bereits erreichten Zielmarken vor, definiert aber hauptsächlich die primären Ziele der kommenden Zeit. Ergänzt wird dies durch die Vorstellung zahlreicher best-practice-Beispiele zu erfolgreichen Projekten im Land und um Kontaktadressen zu relevanten Stellen. Sie können das Landesprogramm in [digitaler Form](#) einsehen, ebenfalls bieten wir es in einer Druckfassung an, die wir Ihnen bei Bedarf sehr gerne postalisch zuschicken.

Die öffentliche Vorstellung erfolgte im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Sachsen-Anhalt PREMIUM“ am 29. Januar 2024 in der Staatskanzlei. Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und Staatsminister Rainer Robra diskutierten über Fragen der praktischen Umsetzung mit der Bildungsministerin Schleswig-Holsteins Karin Prien und dem Landesrabbiner Daniel Fabian unter Moderation von Laura Cazès von der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

Bewerbungsphase für den Ehrenamtspreis für jüdisches Leben 2024

Der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus lobt auch dieses Jahr den Ehrenamtspreis für jüdisches Leben in Deutschland aus. Mit dem Preis soll bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet werden, welches jüdisches Leben in Deutschland stärkt und es besser sichtbar macht. Es können sich Einzelpersonen, Vereine, Initiativen und Gruppen bewerben, die vorrangig ehrenamtlich aktiv sind. Der Preis wird in zwei Kategorien vergeben: Eine Kategorie richtet sich an junge Menschen unter 27 Jahren, die andere gilt ohne Altersbeschränkung. Beide Preiskategorien sind mit je 5.000 Euro dotiert. Bewerbungsschluss ist der 15. Juni 2024. Alle Informationen zum Bewerbungsverfahren finden Sie [hier](#).

Zum Tod von Batsheva Dagan und Prof. Dr. Max Schwab

Die polnisch-israelische Überlebende der Shoah, die Psychologin und Pädagogin Batsheva Dagan, welche viele Male als Zeitzeugin in Sachsen-Anhalt Schulklassen über ihr Leben und die Gräueltaten des Nationalsozialismus berichtete, ist am 25. Januar 2024 im Alter von 98 Jahren in Israel verstorben. Für ihr Engagement wurde ihr im Jahr 2021 die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt von Ministerpräsident Dr. Haseloff verliehen. Nach dem Terrorangriff der Hamas lebte sie zeitweise in Deutschland, bevor sie schwer erkrankte. Einen ausführlichen Nachruf zu ihrem bewegten Leben hat die Landeszentrale für politische Bildung verfasst, welche über viele Jahre mit Frau Dagan eng verbunden war.

Am 13. April 2024 ist Professor Dr. habil. Max Schwab in Halle im Alter von 92 Jahren verstorben. Geboren am 1. März 1932, war er das letzte noch lebende Mitglied der „alten“ Hallenser Gemeinde vor der Shoah und vor der Zerstörung der alten Hallenser Synagoge während des Novemberpogroms 1938. Er war für die heutige Jüdische Gemeinde zu Halle eine Verbindung zu dem, was jüdisches Leben in Halle einmal war und heute wieder sein darf. Professor Schwab engagierte sich als habilitierter Geologe für die Neuausrichtung der Martin-Luther-Universität nach der deutschen Vereinigung, wurde durch den Bundespräsidenten in den Wissenschaftsrat berufen und war Mitglied der Leopoldina.

Neuer Vorstand beim Förderverein „Neue Synagoge Magdeburg“ e.V.



(©Thorsten Keßler)

Beim Förderverein zur Unterstützung des Synagogenbaus in Magdeburg ging eine Ära zu Ende. Die Vorsitzende Waltraud Zachhuber und ihr Stellvertreter Dieter Steinecke gaben den Staffelstab weiter. Im April hat Gerhard Miesterfeldt, Vizepräsident des Landtags Sachsen-Anhalt a.D., den Vorstandsvorsitz des Fördervereins übernommen. Weitere Mitglieder im Vorstand sind: Georg Banderau, Regina Frömert, Ronny Hillebrand. Tobias Krull, Helmut Seibert und Peter Wetzel sind Beisitzer. Der Verein hat seit 1999 Spenden für den Synagogenneubau in Magdeburg gesammelt. Nach der Fertigstellung der Neuen Synagoge Magdeburg im Dezember 2023 ist sein wichtigster Zweck erfüllt. Der Verein möchte aber weiterhin die Entwicklung des jüdischen Lebens in Magdeburg und die Erinnerung an die große jüdische Tradition in der Landeshauptstadt durch Projekte unterstützen, zum Beispiel durch Archivarbeit, Publikationen und Stolpersteinverlegungen.

Weiterhin hat der Förderverein einen „Methodenkoffer jüdisches Leben“ initiiert, welcher von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert wird. Bestückt ist dieser mit über 30 Gegenständen, die in der jüdischen Religion und Kultur, wie auch im jüdischen Alltag eine Rolle spielen, ergänzt um Erklärungen und Anregungen für den Unterricht. So ist der Methodenkoffer geeignet für Lehrkräfte und Jugendeinrichtungen zur Vermittlung jüdischen Lebens. Peter Wetzel (Tel: 0162 786 2971, p.wetzel@t-online.de) verwaltet die Ausleihe der Koffer, von denen es drei Exemplare gibt.

Studie zu den Auswirkungen des 7. Oktobers auf die jüdische und israelische Community in Deutschland - Forschungsaufruf

Das Kompetenzzentrum antisemitismuskritische Bildung & Forschung hat eine bundesweite Studie zu den Auswirkungen des terroristischen Anschlags der Hamas auf Jüdinnen und Juden in Deutschland initiiert. Dabei stehen erlebte Diskriminierungserfahrungen, generationsübergreifende Faktoren mit Bezug zur Shoah und die Auswirkung der Ereignisse auf das persönliche Befinden und den Alltag im Fokus der Untersuchung. Die Möglichkeit zur Studienteilnahme, den Forschungsaufruf auf Deutsch, Englisch, Hebräisch und Russisch, sowie weitere Informationen finden Sie [hier](#). Ein Interview der Studienleiterinnen in der [taz](#) informiert über erste Ergebnisse.

Bildungsprojekt „Library of Lost Books“

Der Förderverein des Leo Baeck Instituts Berlin hat gemeinsam mit den Instituten in London und Jerusalem das Bildungsprojekt „[Library of Lost Books](#)“ entwickelt. Diese mehrsprachige interaktive Online-Ausstellung führt junge Menschen an die Themen „Arisierung“, Enteignung und Verfolgung im Nationalsozialismus heran, indem die Geschichte der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin erzählt wird, welche 1942 schließen musste. Zeitgleich kann über das Projekt die [heutige Suche](#) nach den verlorenen Büchern der Hochschule unterstützt werden, wozu Hilfestellungen für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler angeboten werden. Ein erster [Überraschungsfund](#) ist bereits ermittelt worden: Über 4.000 Bücher aus der Sammlung sind in Prag aufgetaucht.

Initiative gegen Antisemitismus am Arbeitsplatz - Fortbildung

Die Stiftung EVZ (Erinnerung, Verantwortung, Zukunft) bietet mit der Initiative „Informiert, couragiert, engagiert!“ ein Fortbildungsprogramm gegen Antisemitismus in der Berufswelt an. Durch modular anpassbare Workshops werden Wissen zu Antisemitismus, wie auch Handlungs- und Interventionskompetenzen vermittelt. Noch bis zum Ende dieses Jahres ist das Programm für Unternehmen buchbar. Es richtet sich sowohl an Nachwuchskräfte, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie auch an viele weitere Zielgruppen. Mehr Informationen und Kontaktmöglichkeiten zum kostenlosen Lernangebot sind auf der [Projektwebseite](#) aufgeführt.

Tangermünde – Stadtgeschichtliches Museum sucht Jüdische Gegenstände

In Tangermünde werden am 30. Mai 2024 die ersten Stolpersteine verlegt. Zudem sollen Gegenstände, die auf das einstige jüdische Leben in der Stadt verweisen, dauerhaft im Stadtgeschichtlichen Museum ausgestellt werden. Hierzu ist ein öffentlicher [Aufruf](#) erfolgt, Gegenstände mit jüdischem Bezug als Leihgabe zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie etwas zur Sammlung beitragen können oder weitere Informationen hierzu wünschen, wenden Sie sich bitte an das Stadtgeschichtliche Museum, Frau Jubert (Tel: 039322 93260, jubert@tangermuede.de)

Projektförderung des Ansprechpartners

Im Rahmen des „Landesprogramms für jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt und gegen Antisemitismus“ unterstützt der Ansprechpartner gezielt Projektideen, die der Stärkung des jüdischen Lebens im Land dienen und dieses sichtbar machen. Dementsprechend können auch im Jahr 2024 Projekte gefördert werden, die diesem Zweck entsprechen und in besonderem Landesinteresse stehen. Die Antragstellung ist jederzeit möglich. Förderungen sind auch überjährig möglich. Gerne beraten wir Sie auch hinsichtlich Ihrer Projektideen (Ansprechpartnerin: Claudia Stephan, Tel: 0391 567 6784, E-Mail: claudia.stephan@stk.sachsen-anhalt.de).

Aktuell wird zum Beispiel das Projekt „Einen Juden treffen“ unterstützt. Es ähnelt dem Ansatz von „Meet a Jew“, findet jedoch explizit in Sachsen-Anhalt statt. Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit, Kenntnisse über das Judentum aus erster Hand zu erlangen und in den direkten Austausch mit einem Juden zu treten.

In Halle erfolgt die Unterstützung des Projektes „Jüdisches Halle - Junges Engagement für jüdisches Leben“. Die ehrenamtliche Projektgruppe „Jüdisches Halle“ hat sich im Jahr 2021 gegründet, um einen Beitrag für mehr Toleranz, Aufklärung und Antisemitismusprävention zu leisten. Das aktuelle Vorhaben dient der Weiterentwicklung und Erweiterung des Wirkungskreises.

Auf dem jüdischen Friedhof in Aschersleben wird derzeit die Neugestaltung des Standortes der zerstörten Aussegnungshalle gefördert.

Sollten Sie sich für die genannten oder weitere von uns unterstützte Projekte interessieren, vermitteln wir Ihnen gerne den direkten Kontakt.

Termine

ConAct-Projekt zur Qualifizierung von Fachkräften der Jugend- und Bildungsarbeit zum Thema Antisemitismus und Israelfeindschaft

ConAct, das Koordinierungszentrum für den deutsch-israelischen Jugendaustausch mit Sitz in Lutherstadt Wittenberg, bietet ein Diskursprojekt zur Fortbildung an. Es besteht aus drei Modulen, wovon zwei in Deutschland und eins in Israel stattfindet. Alle weiteren Informationen sowie die Möglichkeit zur zeitnah notwendigen Bewerbung finden Sie [hier](#).

April – Juli: Ringvorlesung „Interdisziplinäre Perspektiven auf antisemitismuskritische Bildung“ (Online – Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Vom 16. April bis 9. Juli bringt die Ringvorlesung der Kieler Universität Antisemitismus-Expertinnen und Experten, u.a. Professorin Bernstein, Professorin Schwarz-Friesel und Dr. Grimm zusammen. Die Online-Teilnahmemodalitäten und das Programm sind [hier](#) ersichtlich.

April – Oktober: Initiative Interdisziplinäre Antisemitismusforschung Trier – Online-Fachvorträge
Nahezu zeitgleich hat die Trierer Fachinitiative die [Veranstaltungsreihe „Die Selbstgerechten unter den Völkern – Reaktionen auf den 7. Oktober“](#) gestartet, welche u.a. den Journalisten Richard C. Schneider, den Politikwissenschaftler Prof. Dr. Carlo Masala und viele weiteren Vortragende zu Wort kommen lässt. Die Teilnahme ist via Zoom und Youtube möglich.

Bis 15. Mai: Nominierungsmöglichkeit für die ELNET-Awards 2024

Das European Leadership Network (ELNET) verleiht in diesem Jahr vier Preise in den politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und medialen Engagement, die in außergewöhnlicher Weise zu den europäisch-israelischen Beziehungen beitragen oder jüdisches Leben in Europa fördern. Die Preise sind mit je 5.000€ dotiert und eine Nominierung ist noch bis Mitte Mai [online](#) möglich.

17. Mai: Wissenschaftliche Tagung zu Chajim Steinthal im Museum Synagoge Gröbzig

Anlässlich des 200+1. Geburtstag des Sprachforschers, Völkerpsychologen, Philosophen und Ethikers Chajim Steinthal veranstaltet das Museum Synagoge Gröbzig eine Tagung zum Wirken des bedeutsamen Wissenschaftlers. Das Tagungsprogramm und die Anmeldung können Sie der [Webseite](#) entnehmen.

19.-21. Juni: Tagung der Hochschule Magdeburg-Stendal – „Emanzipatorische Wege aus Krisen: Analysen, Perspektiven, Organisation“

Das Institut für demokratische Kultur nimmt in dieser Tagung u.a. den Antisemitismus vor und nach dem 7. Oktober, die Demokratiewerkarbeit jüdischer Institutionen und die Rolle der Zivilgesellschaft in den Fokus. Das gesamte Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie [hier](#).

24. Juni: Save the Date – Tagung der Landeszentrale zu Israel und Antisemitismus

Die Tagung „Der Terror, der Krieg, der Hass: Warum der Antisemitismus weltweit wächst und wie wir ihm begegnen können“ richtet die Landeszentrale für politische Bildung an Interessierte aus den Bereichen Pädagogik, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik. Ab dem 8. Mai ist eine Anmeldung für die Tagung in Magdeburg [hier](#) möglich.

Bis 1. Juli: Anmeldefrist Aktionswochen gegen Antisemitismus

Die Amadeu-Antonio-Stiftung und das Anne-Frank-Zentrum richten vom 9.10-9.11.2024 die diesjährigen bundesweiten Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus aus. Hierzu können bis zum 1.7. Veranstaltungsideen eingebracht werden, eine finanzielle Unterstützung der Kooperation ist möglich. Alle weiteren Informationen und Antragsformulare sind [hier](#) zugänglich.

Leseempfehlungen und Medien

Publikation: „Antisemitismus erkennen. Symbole, Codes und Parolen“

Das Projekt Regishut arbeitet zur Sensibilisierung zu Antisemitismus in der Berliner Polizei. Ihre neuste [Publikation](#) stellt eine gelungene und ausführliche Einführung zum Thema Antisemitismus dar. Die aktuellen Erscheinungsformen von Antisemitismus werden definiert und anschließend gängige Codes seitens unterschiedlicher politisch-weltanschaulicher Spektren (bspw. im verschwörungsideologischen Milieu oder im antisraelischen Aktivismus) detailliert dargelegt.

RIAS Bund-Analyse: „Antisemitismus bei BDS. Akteure-Aktionsformen-Wirkungen“

Der bundesweite Dachverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS) hat eine [detaillierte Analyse](#) zum Antisemitismus der BDS-Kampagne (Boycott, Desinvestition, Sanktionen) gegen Israel vorgelegt. Die entsprechenden Strukturen, die Forderungen der Kampagne und antisemitische Vorfälle mit BDS-Bezug werden ausführlich aufgeführt.

Handreichung zum Umgang mit antijudaistischen „Schmähplastiken“ an Kirchen im Land

Das Projekt „Bildspuren“ der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt, welches vom Land gefördert wird, informiert in der neuen [Handreichung für die Bildungsarbeit](#) „Wohin mit dem Relief?“ über den Umgang mit antijudaistischen „Schmähplastiken“. Zusammen mit der Projektdokumentationsbroschüre „sus et iudaei“ und der [Projektwebseite](#) wird eine tiefgreifende thematische Befassung mit den judenfeindlichen Bildwerken ermöglicht.

SpiegelTV-Bericht zur Neuen Synagoge Magdeburg

Den Umzug der Tora-Rollen in die neue Magdeburger Synagoge am 8. Dezember 2023 wurde von einem [SpiegelTV-Team](#) begleitet. Es kommen u.a. der Landesrabbiner, die Vorsitzende der Synagogengemeinde zu Magdeburg und der Ansprechpartner zu Wort.

ZDF-Doku zu linkem Antisemitismus

Die Dokumentation „Links – und antisemitisch?“ untersucht die linke Beteiligung an anti-israelischen Demonstrationen seit dem 7. Oktober und nimmt auch historische Parallelen aus der Vergangenheit in den Blick. Sie ist in der [ZDF-Mediathek](#) hinterlegt.

Leseempfehlungen: Bücher zu Antisemitismus

Der Online-Buchladen Eichendorff21, ein Angebot des Medienblogs Perlentaucher, hat im Januar 2024 eine umfangreiche [Liste](#) mit aktuellen Buchempfehlungen zu unterschiedlichen Aspekten des Antisemitismus herausgegeben.

Deutsches Historisches Museum - Lernportal zur Shoah

Zum diesjährigen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar hat das Deutsche Historische Museum sein interaktives Online-Lernportal mit einem [Projekt zur Shoah](#) erweitert. Im Mittelpunkt steht der biografische Zugang über die ungarische Überlebende Sheindi Ehrenwald. Über Texte und interaktive Elemente wird der Ablauf der Shoah und ihre Folgen für das jüdische Leben in Europa vermittelt. Das Projekt richtet sich vorrangig an Jugendliche und stellt Bildungsmaterialien für Lehrkräfte bereit.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Newsletter. Sollten Sie Anmerkungen dazu haben oder mit uns ins Gespräch kommen wollen, so ist eine Kontaktaufnahme unter der Email-Adresse ansprechpartner-antisemitismus@stk.sachsen-anhalt.de jederzeit willkommen. Ebenfalls freuen wir uns, wenn Sie den Newsletter weiterverbreiten und andere auf ihn aufmerksam machen. Sollten Sie keine weitere Zusendung wünschen, so können Sie über diese Email-Adresse Ihre Zustimmung widerrufen: daniel.grunow@stk.sachsen-anhalt.de.

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung:

Dr. Wolfgang Schneiß, Daniel Grunow

Für Fragen, Anregungen oder Gespräche erreichen Sie uns unter:

☰ Staatskanzlei und Ministerium für Kultur Sachsen-Anhalt

Hegelstraße 40-42

39104 Magdeburg

☎ 0391 567-6727

✉ ansprechpartner-antisemitismus@stk.sachsen-anhalt.de

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf unserer Homepage:

<https://lsauri.de/AnsprechpAntisemitismus>

Dort finden Sie in der rechten Menüleiste unter „Newsletter des Ansprechpartners“ auch die vorherigen Ausgaben dieses Newsletters.



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken